

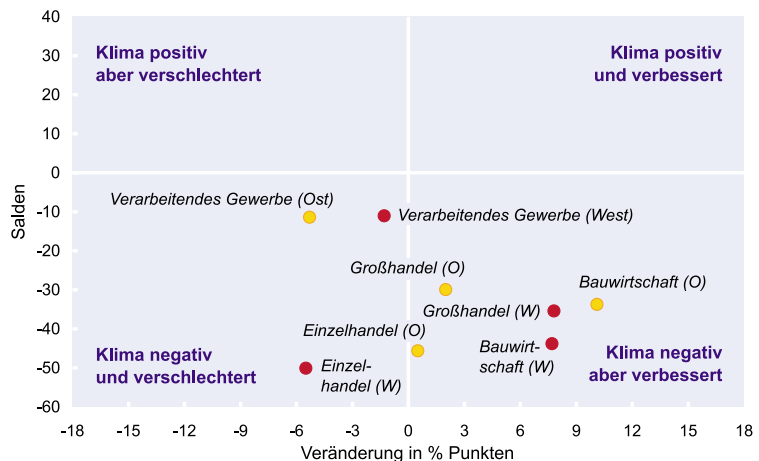
Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft Westdeutschlands hat sich nach der kontinuierlichen Abwärtsentwicklung in den letzten sieben Monaten im Januar 2003 wieder geringfügig verbessert (Saldowert: – 21,4 Prozentpunkte). Neben den Erwartungen (Saldowert: – 8,8 Prozentpunkte) tendierte diesmal auch die Geschäftslage wieder leicht nach oben (Saldowert: – 33,1 Prozentpunkte). In den neuen Bundesländern hellte sich das Geschäftsklima zum zweiten Mal in Folge (Saldowert: – 25,7 Prozentpunkte) auf. Dies resultiert allerdings nur aus einer erneuten weniger negativen Einschätzung der Geschäftsaussichten (Saldowert: – 22,1 Prozentpunkte), während sich die aktuelle Geschäftslage etwas verschlechterte (Saldowert: – 29,3 Prozentpunkte).

Die geringe Klimabesserung ist keinesfalls als Indiz für eine bevorstehende konjunkturelle Wende zu interpretieren; eine solche lässt sich erst belegen, wenn sich der Indikator nochmals zwei bis drei Monate – deutlich – nach oben entwickelt.

Im verarbeitenden Gewerbe kühlte sich das Geschäftsklima sogar ab, vor allem in Ostdeutschland. Auch im westdeutschen Einzelhandel ergab sich eine Abwärtstendenz. In den übrigen Bereichen tendierte der Indikator – allerdings mit unterschiedlicher Intensität – nach oben (vgl. Abbildung).

An der negativen Beurteilung der Geschäftslage im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands hat sich nichts Wesentliches verändert. Einer leichten Aufwärtsentwicklung im Vorproduktbereich und im Investitionsgüterbereich stand eine Verschlechterung im Ge- und Verbrauchsgütersektor gegenüber. In den Geschäftserwartungen ist die Zuversicht abgeklungen, wobei sich auch der im Dezember zu beobachtende Optimismus hinsichtlich der Chancen auf den ausländischen Märkten wieder etwas abgeschwächt hat. Die Auftragsreserven galten weiterhin als zu gering, die Fertigwarenlager als überhöht. Dementsprechend zeigten die Produktionspläne wieder leicht nach unten. In den neuen Bundesländern wurden nach der Besserung im Vormonat sowohl die aktuelle Geschäftssituation als auch die Perspektiven wieder ungünstiger bewertet als im Vormonat. Zwar äußerten sich die Firmen nicht mehr ganz so unzufrieden mit ihrer Auftragslage, der Lagerdruck hat jedoch etwas zugenommen. Die Produktion dürfte den Plänen zufolge in den nächsten Monaten etwas eingeschränkt werden. Während im Westen der Grad der Kapazitätsauslastung im Laufe der letzten drei Monate etwas abgenommen hat (83,4%), blieb er im Osten weitgehend unverändert (80,7%, einschl. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). Gewisse Spielräume für Preisheraufsetzungen sahen nur die Unternehmen in den alten Bundesländern, in den neuen rechnete man sogar mit

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Januar 2003¹⁾



¹⁾ Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

einem leichten Rückgang. Den Meldungen zufolge dürfte in beiden Teilen Deutschlands der Personalabbau unvermindert anhalten.

Die Unternehmen des westdeutschen Baugewerbes beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage deutlich weniger negativ als im Dezember 2002. Eine Aufhellung der Perspektiven war allerdings nur im Hochbau zu beobachten, und zwar in allen drei Sparten. Im Tiefbau hat dagegen die Skepsis sogar wieder zugenommen. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten (57%) hat sich im Durchschnitt geringfügig vermindert und lag somit weiterhin unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Auch die Reichweite der Auftragsbestände (2,3 Monate) war trotz einer leichten Zunahme noch geringer als vor Jahresfrist; dennoch hat die Unzufriedenheit mit der Auftragslage erneut etwas abgenommen. Auch in den neuen Bundesländern fielen die Urteile zu Geschäftslage und -aussichten deutlich weniger negativ aus als im Vormonat. Hier übertrafen die Auftragsreserven mit einer Reichweite von 2,0 Monaten bereits den Wert vom Januar letzten Jahres. Die Geräteauslastung (59%) lag allerdings deutlich unter Vorjahresniveau. Während die Unternehmen in Westdeutschland davon ausgingen, in den nächsten Monaten höhere Preise durchsetzen zu können, dürfte den Meldungen zufolge in den neuen Bundesländern der Preisdruck wieder stärker werden. In Westdeutschland zeichnete sich offenbar auch eine Entspannung der Personalsituation ab.

Die Besserung des Geschäftsklimas im Großhandel in den alten Bundesländern ist sowohl auf eine weniger ungünstige Beurteilung der aktuellen Geschäftslage als auch eine weniger pessimistische Einschätzung der Perspektiven zu-

¹⁾ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

rückzuführen. Dies betraf gleichermaßen den Produktionsverbindungshandel und den Konsumgüterbereich (einschl. Nahrungs- und Genussmittelhandel). Die Umsätze lagen aber erneut unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis, die überhöhten Lager konnten nicht weiter abgebaut werden. Dementsprechend sahen die Pläne der Firmen weitere Kürzungen der Bestellvolumina vor. In Ostdeutschland hat der Pessimismus in den Geschäftserwartungen deutlich nachgelassen. Die aktuelle Geschäftslage fiel allerdings auf ein sehr unbefriedigendes Niveau zurück. Ausschlaggebend hierfür dürfte gewesen sein, dass trotz relativ reger Absatztätigkeit der Lagerdruck stark zugenommen hat. Die Orderpläne zeigten vermehrt nach unten. Wie in Westdeutschland rechneten auch die Firmen in Ostdeutschland mit einem deutlichen Anstieg der Verkaufspreise in den nächsten Monaten. Die Zahl der Mitarbeiter wird den Firmenangaben zufolge weiter reduziert werden.

Die Geschäftslage des westdeutschen Einzelhandels verschlechterte sich auf den ungünstigsten Wert der letzten 30 Jahre. Von der Abwärtsentwicklung waren sowohl der Food- als auch der Non-Food-Bereich betroffen. Der ohnehin hohe Lagerdruck hat wegen des offenbar unbefriedigenden Weihnachtsgeschäfts zugenommen. Hinsichtlich der künftigen Geschäftsentwicklung äußerten sich die Unternehmen etwas weniger pessimistisch, ihre Orderpläne kündigten – allerdings abgeschwächt – weitere Einschränkungen an. Die ostdeutschen Einzelhandelsunternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftssituation wieder deutlich weniger negativ als im Vormonat, obwohl sie die überhöhten Lager nur unwesentlich vermindern konnten. Sie beabsichtigten daher, in den nächsten Monaten die Ordertätigkeit weiter drastisch einzuschränken. Die Geschäftsaussichten insgesamt wurden erneut pessimistisch eingeschätzt, wenngleich nicht mehr so verbreitet wie in den beiden Vormonaten. In beiden Berichtskreisen gingen die Firmen davon aus, dass sie bei den Verkaufspreisen erneut Zugeständnisse machen müssen. Die Zahl der Beschäftigten dürfte im Westen wie im Osten weiter zurückgehen.